

Abschied

**Martina Hingis**  
Die Karriere von Martina Hingis ging an den WTA-Finals in Singapur ohne einen letzten grossen Triumph zu Ende. Die Schweizerin scheiterte mit ihrer Doppel-Partnerin Chan Yung-Jan in den Halbfinals. In ihrem letzten Spiel als Profi erreichte die 37-jährige Otschweizerin zusammen mit Chan für einmal nicht ihr bestes Niveau. Das top-



gesetzte Duo verlor gegen das ungarisch-tschechische Duo Timea Babos und Andrea Hlavackova 4:6, 6:7 (5:7). Trotz der Niederlage werden Hingis/Chan das Jahr 2017 als Nummer 1 im Doppel-Ranking abschliessen. Hingis, welche die WTA-Finals im Doppel dreimal gewann (1999, 2000, 2015), hatte am Donnerstag ihren Rücktritt auf Saisonende angekündigt. (sda)

Sturz

**Tom Lüthi**  
Er hätte heute Sonntag vor Franco Morbidelli ins Ziel kommen müssen, um noch eine Chance auf den Titel in der Moto2 zu haben. Doch Tom Lüthi stürzte am Samstag beim Qualifying zum GP von Malaysia schwer. Der Schweizer blieb nach dem Sturz benommen liegen, konnte sich dann zwar erheben und einige Meter humpeln, doch die Diagnose



im Spital war niederschmetternd: Bruch des Sprunggelenks im linken Fuss. Ob er das Rennen fahren konnte, wurde in der Nacht auf Sonntag nach Redaktionsschluss entschieden. Der Berner war bereits vor einer Woche beim Warm-up zum GP von Australien gestürzt. In zweieinhalb Wochen soll Lüthi in Valencia erste MotoGP-Testfahrten absolvieren. (cen.)

Fechten

Max Heinzer fehlt die Präzision

Nachdem Benjamin Steffen für den Heim-Fechtweltcup in Bern Forfait geben musste, lasteten die Erwartungen vor allem auf einem: Max Heinzer. Als Nummer 14 der Welt ist er derzeit der bestklassierte Schweizer.

Georg Kuhn und Lucas Malcoti, die beiden anderen Schweizer im Haupttableau, scheiterten bereits in der ersten Runde. Verglichen mit 2016, als er bereits in der ersten Runde scheiterte, schien Heinzer besser in Form zu sein. Gegen den U-20-Europameister Jakob Jurka startete Heinzer souverän und gewann 15:7. In der zweiten Runde traf er auf den Tschechen Beran Jiri. Er setzte den Gegner erneut früh unter Druck - mit Erfolg, Heinzer siegte 15:8.

Dass diese Taktik nicht immer aufgeht, bekam er eine Runde später gegen Bogdan Nikishin (10) zu spüren. «Ich habe versucht, meine Angriffstaktik auch im dritten Duell umzusetzen. Leider fehlte mir die Präzision.» Am Ende verlor der Schweizer gegen den Ukrainer und späteren Turnierzweiten 9:15 und wurde 12.

Die Chance, das Versäumnis zu korrigieren, bietet sich Heinzer bereits am Sonntag. Im Teamwettkampf wachsen gleichzeitig aber auch die Erwartungen an ihn. Er muss, weil Steffen fehlt, die Rolle des Teamleaders allein übernehmen und soll die junge Schweizer Equipe unter die letzten acht führen. *Martina Ensmenger, Bern*

Ski Riesenslalom Frauen

Ski-Orakel auf dem Gletscher

- 1. Rebensburg (GER) 1:55,20
- 2. Morley (FRA) +0,14
- 3. Möggy (ITA) +0,53
- 6. Holdener (SUI) +1,11 - Im zweiten Lauf out: Meillard (SUI).

Natürlich geht es um den Sieg. Aber in diesem Rennen, dem ersten der Saison, geht es auch noch um viel Grundsätzlicheres. Nach Monaten des Trainierens und Testens wird den Athleten am Eishang des Rettenbachgletschers gezeigt, wo sie stehen. Und so kann es sein, dass Gesichter leuchten, die in der gleichen Situation an einem anderen Tag wohl erstarrt wären.

Bestes Beispiel dafür ist Lara Gut. Das überraschende Comeback der Tessinerin dauerte nur rund 40 Sekunden, doch danach wirkte sie im Zielraum so glücklich wie schon lange nicht mehr. Gut wollte an diesem Tag spüren, wie es ist, wenn man nach einem Kreuzbandriss wieder an die Grenzen geht. Training sei, als würde man mit einem Auto nur im ersten Gang herumfahren. Am Rennhang aber müsse man in den sechsten Gang schalten. Das sei ihr gelungen, und zwar besser, als sie es erwartet hatte.

Klar war technisch noch einiges sehr approximativ, und als die 26-Jährige nach zwei Dritteln des ersten Laufs ein Tor zu direkt ansteuerte, weil ihr das Timing fehlte, wehrte sie sich nicht allzu sehr gegen das Ausscheiden. Doch Gut spürte in keinem Moment Angst. Deshalb sagte sie



Lara Gut (rechts, mit der Italienerin Sofia Goggia) freut sich, obwohl sie nicht ins Ziel gekommen ist.

über ihren Kurzeinsatz in Sölden: «Das ist nur positiv, das gibt mir Sicherheit.» Das Ergebnis war an diesem Tag nebensächlich, entscheidend war, dass nun ein paar wichtige Fragen beantwortet sind und sich die Fahrerin jetzt ganz anders auf das nächste Rennen in

den USA vorbereiten kann, als wenn sie diese noch immer wälzen würde.

Positive Antworten gab es auch für das Team von Swiss Ski, obwohl dieses mit nur einer klassierten Athletin sehr bescheiden abschnitt. Die Klassierte ist Kom-

binationsweltmeisterin Wendy Holdener, die nach dem 6. Rang feststellen durfte, dass sie den erhofften Schritt nach vorne geschafft hat. Der 24-Jährigen ist es insbesondere gelungen, sich nach einem verhaltenen ersten Lauf zu befreien und im Finale kompro-

Training sei, als würde man mit einem Auto nur im ersten Gang herumfahren.

misslos anzugreifen. Noch gehört sie im Riesenslalom nicht zu den Allerbesten, aber der Rückstand schmilzt. Holdener wird in den kommenden Wochen im Training auch davon profitieren, dass sie mit Mélanie Meillard eine starke Sparringspartnerin hat. Die erst 19-Jährige zeigte als Siebente des ersten Laufs, dass sie mit der Weltklasse mithalten kann. Dass sie im Finale ausschied, ist schade. Doch auch sie weiss nun, was für sie möglich ist.

Die bestmögliche Antwort fand im ersten Rennen der Saison aber Viktoria Rebensburg. Die Deutsche hat einen durchgezogenen Winter hinter sich. Den Start verpasste sie wegen eines Beinbruchs, danach war sie mehrmals krank, und als sie an den WM ohne Medaille blieb, warf ihr die frühere Rennfahrerin Maria Höfl-Riesch am Fernsehen vor, es habe ihr schon immer an Kampfgeist gefehlt. Auf dem schwierigen Hang in Sölden bewies sie, dass sie nach einer guten Vorbereitung noch immer ein Massstab für die anderen sein kann. Mit 28 Jahren ist die Olympiasiegerin von 2010 im besten Alter, das Material stimmt und die Technik auch. Was will man mehr? *Remo Geisser, Sölden*

Sport im TV

Motorrad

6.05 SRF 2: GP Malaysia. Moto2-Klasse.  
7.55 SRF 2: GP Malaysia. MotoGP-Klasse.

Ski alpin

9.50 SRF 2: Weltcup-Riesenslalom Männer in Sölden. 1. Lauf.  
12.50 SRF 2: Weltcup-Riesenslalom Männer in Sölden. 2. Lauf.

Tennis

14.45 SRF 2: Swiss Indoors Basel. Final.

Fussball

17.55 RTS deux: Sport dernière - Spécial football. Young Boys - Sitten.  
18.00 SRF 2: Magazin: Super League - Good.  
21.40 RSI 2: Super League. Lugano - Luzern (Aufzeichnung).  
21.45 SWR: Sportschau - Bundesliga am Sonntag.  
21.50 RTS deux: Tous les buts!

Formel 1

19.30 SRF 2: GP Mexiko.

Allgemein

9.00 SRF 2: Sport aktuell.  
17.10 ZDF: Sportreportage.  
18.00 SRF 2: Sportpanorama.

Eishockey

Davos bringt Zug in Not - fünfte Niederlage in Serie

- 4 HC Davos  
9. Simion, 18. Little, 33. Egli, 53. Nygren.
- 3 EV Zug  
22. Geisser, 35. Hebling, 55. Lammer.

Treffen der HCD und der EVZ aufeinander, so ist dies eines der besseren Duelle, die das Schweizer Eishockey derzeit zu bieten hat.

Im Frühling lieferten sie sich ein packendes Duell im Play-off-Halbfinal. Der junge HCD kämpfte sich nach einem 0:2 wieder auf 2:2 heran, verlor aber 2:4. Die Zuger waren eine Spur abgeklärter. Der HCD beeindruckte trotzdem mit seinen Markenzeichen, die er einmal mehr abrufen konnte: nie erlahmende Energie und unbändiger Kampfgeist.

Der Traum vom Meistertitel blieb dem EVZ verwehrt, der SC Bern war im Final eine Schuhnummer zu gross. Doch das änderte nichts an der Zielsetzung der Zuger. Sie fühlen sich bereit



Der Davoser Dario Simion (Mitte) nach seinem Treffer zum 1:0.

für den Titel, im kommenden Frühling, zwanzig Jahre nach dem bisher ersten und einzigen Triumph der Vereinsgeschichte, soll es so weit sein. Bis dahin allerdings scheint der Weg noch weit. Die gut geölte EVZ-Maschine ist ziemlich ins Stottern

geraten. In den ersten zwölf Spielen gab es zehn Siege, nun aber hat der EVZ gegen den ZSC, Lausanne, Langnau, Kloten und Davos fünf Niederlagen hintereinander erlitten. Was dabei auffällt: Die Mannschaft spielt irgendwie ohne Ausstrahlung, sie

wirkt wie eine Versammlung von Berufsleuten, die ihr Pensum pflichtbewusst und ernsthaft anpackt, dabei aber Qualitäten wie Leidenschaft und inneres Feuer vermissen lässt. Die Abgeklärtheit des letzten Frühlings ist einer herblichen Blässe gewichen.

Da ist der HCD voraus. Er kämpfte wie gewohnt mit Biss und letztem Einsatz, er wollte den Sieg um jeden Preis, was nach der 5:7-Schlappe in Ambri auch geboten war. Doch der EVZ hätte ein Erfolgserlebnis eigentlich noch nötiger gehabt, um den negativen Trend zu stoppen - nur war ihm das nicht im gleichen Mass anzusehen wie dem Gegner.

Zug lief dem Geschehen immer einen Schritt hinterher, geriet früh in Rücklage und schaffte es nie mehr, das Skore auszugleichen. Selbst in zwei Minuten in doppelter Überzahl blieb der EVZ ideenlos. Wer solche Chancen vergibt, ist selber schuld. *Ulrich Pickel, Davos*

Eishockey NLA

18. Runde: Bern - Biel 4:1. Davos - Zug 4:3. Lugano - Lausanne 6:4.  
Freitag: Biel - ZSC Lions 2:4. Lausanne - Bern 2:4. Genf/Servette - SCL Tigers 4:5. Ambri-Plotta - Davos 7:5. Kloten - Fribourg-Gottéron 3:2.  
Dienstag: SCL Tigers - Kloten (19:45).  
Donnerstag: Genf/Servette - Lausanne (19:45).

1. Bern	17	40
2. Lugano	17	35
3. Davos	18	32
4. ZSC Lions	18	32
5. Fribourg-Gottéron	18	29
6. Zug	17	28
7. Biel	18	22
8. Ambri-Plotta	18	22
9. SCL Tigers	17	21
10. Lausanne	17	21
11. Genf/Servette	18	20
12. Kloten	17	13